

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Literaturverzeichnis	XLIII
Teil I	
Allgemeines	1
§ 1 Einführung	1
§ 2 Begriff, Aufgabe und Wesen des Strafrechts	3
I. Begriff	3
II. Aufgabe	3
1. Teilhabe des Strafrechts an der Aufgabe des Rechts allgemein	3
2. Besondere Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	4
a) Der Rechtsgutsbegriff	4
b) Abgrenzungen	5
c) Funktionen des Rechtsgutsbegriffs	6
aa) Dogmatische Funktion	6
bb) Legitimierende Funktion	6
d) Rechtsgutslehre und Verfassungsrecht	7
III. Straftheorien	9
1. Relative oder Zwecktheorien	9
a) Negative und positive Generalprävention	9
b) Spezialprävention	12
2. Absolute Theorien	14
a) Vergeltung	15
b) Schuld-Sühne-Ausgleich	15
3. Vereinigungstheorien	16
IV. Wesen des Strafrechts	18
1. Strafrecht als Teilgebiet des Öffentlichen Rechts	18
2. Gesetzlich gefasstes und kodifiziertes Recht	18
a) Gesetzlich (und abstrakt) gefasstes Recht	18
b) Im Kernbereich: Kodifiziertes Recht	19
3. Tatstrafrecht – Erfolgsstrafrecht	19
a) Die Tat als Grund für Strafen und Maßregeln	19
b) Berücksichtigung der Täterpersönlichkeit bei der Sanktionsverhängung	22
c) Täterbezogene Verbrechenslehren	24
d) Das sog. „Feindstrafrecht“	25
Literatur	26

§ 3 Systematische Stellung des Strafrechts und Systematik des StGB	28
I. Standort des Strafrechts im Rechtssystem	28
II. Abgrenzungen	28
1. Abgrenzung zum Strafprozessrecht	28
2. Abgrenzung zum Ordnungswidrigkeitenrecht	29
a) Historische Entwicklung des Ordnungswidrigkeitenrechts	29
b) Kriterien der Abgrenzung	30
3. Abgrenzung zu den prozessualen Ordnungs- und Zwangsmitteln	31
4. Abgrenzung zu Privatstrafen	32
5. Abgrenzung zum Disziplinarrecht (Disziplinarstrafe)	32
6. Abgrenzung zu anderen Maßnahmen	33
III. Strafrechtswissenschaft und benachbarte Disziplinen	34
IV. Systematik des StGB	35
1. Allgemeiner und Besonderer Teil	35
2. Aufbau des Allgemeinen Teils	36
Literatur	36
§ 4 Geschichte des StGB und Bestrebungen einer Gesamtreform	37
I. Gesetzesgeschichte des StGB	37
1. Entstehung des StGB	37
2. Änderungen des StGB	39
a) 1871–1918	39
b) 1918–1933	39
c) 1933–1945	40
d) Ab 1945	42
e) Ab 1969	43
f) Ab 1997	46
II. Bestrebungen einer Gesamtreform	50
1. Ab 1882	50
2. Nach dem Ersten Weltkrieg	51
3. Nach 1933	51
4. Nach 1945	52
III. Ausblick	53
Literatur	54
§ 5 Deutsche (Straf-)Gerichtsbarkeit –	
 Persönlicher Geltungsbereich des deutschen Strafrechts –	
 Europäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht	55
I. Gerichtsbarkeit allgemein und Strafgerichtsbarkeit	55
II. Persönliche Ausnahmen von der deutschen Gerichtsbarkeit (personeller Geltungsbereich)	55
1. Freistellungen von jeglicher Gerichtsbarkeit	55
2. Freistellungen von der Strafgerichtsbarkeit – Immunität und Indemnität	57
a) Abgeordnete	57
aa) Immunität	57
bb) Indemnität	57
b) Parlamentarische Berichterstatter	58
c) Bundespräsident	58
III. Räumlicher Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	58
1. Bedeutung des Strafanwendungsrechts	59
2. Legitimierende Anknüpfungspunkte im StGB	60

Inhaltsverzeichnis

3. Ausgangspunkt: Territorialitätsprinzip	60
a) Grundsätze	60
b) Handlungs- und Erfolgsort	61
c) Begriff des Inlands	64
4. Flaggenprinzip	64
5. Auslandstaten mit besonderem Inlandsbezug	64
6. Weltrechtsprinzip (§ 6 StGB)	65
7. Personalitätsprinzip	66
a) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	66
b) Eingeschränktes passives Personalitätsprinzip	67
8. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	68
9. Kompetenzkonflikte und der Grundsatz ne bis in idem	69
10. Interlokales Strafrecht	70
IV. Sachlicher Schutzbereich	71
V. Europäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht	71
1. Europäische Menschenrechtskonvention	72
2. Strafrecht der Europäischen Union	72
a) Gründe für die Europäisierung des Strafrechts	72
b) Kompetenzgrundlagen	72
c) Regelungsdichte in Richtlinien	75
d) Wirkung von Richtlinien	75
e) Verhältnis zum Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung ...	75
3. Völkerstrafrecht	76
a) Historische Entwicklung	76
b) Das Rom-Statut und die völkerrechtlichen Verbrechen	76
aa) Völkerrechtliche Verbrechen	77
bb) Allgemeine Grundsätze	77
c) Nationale Vorschriften	78
d) Verhältnis zwischen ISTGH-Statut und nationalem Völkerstrafrecht	78
Literatur	79

Teil II

Das Strafgesetz

§ 6 Struktur der Strafandrohungsnorm	81
I. Rechtsfolgenvoraussetzung und Rechtsfolge	81
1. Tatbestand und Sanktion	81
2. Strafbewehrte Verbote und Gebote	82
II. Aufbau des Tatbestandes	83
1. Bestandteile	83
a) Täter	84
b) Verhalten	85
c) Wirkungen	86
2. Arten von Tatbestandsmerkmalen	87
a) Deskriptive und normative Merkmale	87
b) Objektive und subjektive Merkmale	89
c) Ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	89
d) Negative Tatbestandsmerkmale	91
e) Tatbestandseinschränkungsgrund „Sozialadäquanz“	92

III.	Deliktsarten	94
	1. Allgemeine Delikte und Sonderdelikte	94
	2. Begehungsdelikte und Unterlassungsdelikte	96
	3. Eigenhändige Delikte	96
	4. Erfolgsdelikte und folgenlose Delikte (Tätigkeitsdelikte)	97
	5. Verletzungsdelikte und Gefährdungsdelikte	98
	6. Unvollendete Delikte	99
	7. Zustandsdelikte und Dauerdelikte	100
	8. Besitzdelikte	101
	9. Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	102
	10. Blanketttatbestände und zusammengesetzte Delikte	103
IV.	Verbrechen und Vergehen	104
	1. Trichotomie und Dichotomie der Straftaten	104
	2. Abgrenzungskriterien	105
	3. Rechtliche Konsequenzen	106
V.	Normbestandteile außerhalb des Tatbestandes	106
	1. Strafbarkeitsvoraussetzungen	107
	2. Subsidiaritätsklauseln	107
	3. Prozessrecht	108
VI.	Sanktionsmerkmale	108
	1. Sanktionsart	108
	2. Sanktionsmaß	108
	Literatur	109
§ 7	Verfassungsrechtliche Anforderungen an die Ausgestaltung und Anwendung des Strafgesetzes	110
I.	Die verfassungsrechtliche Grundnorm: Art. 103 II GG – Nullum crimen, nulla poena sine lege	110
II.	Die einzelnen Gewährleistungen des Art. 103 II GG	110
	1. Bestimmtheitsgebot	110
	a) Bestimmtheit des Tatbestandes	111
	b) Bestimmtheit der Rechtsfolgen	113
	c) Bedeutung des Bestimmtheitsgrundsatzes für den Richter	114
	2. Analogieverbot	115
	a) Auslegung und Analogie	116
	b) Umfang des Analogieverbots zulasten des Täters	117
	c) Analogie zugunsten des Täters	117
	3. Verbot von Gewohnheitsrecht	118
	4. Rückwirkungsverbot	119
	a) Bindung des Gesetzgebers	119
	aa) Materielles Strafrecht	119
	bb) Strafprozessrecht	121
	b) Bindung des Richters	122
	aa) Wandel der Rechtsprechung	122
	bb) Einzelregelungen der zeitlichen Geltung	123
III.	Auslegung des Strafgesetzes	126
	1. Erforderlichkeit der Auslegung	126
	2. Die klassischen Auslegungsarten	127
	a) Philologisch-grammatikalische Methode	127
	b) Systematische Methode	128
	c) Teleologische Methode	129
	d) Historische Methode	130

IV.	Verfassungs-, völkerrechts- und europarechtskonforme Auslegung ..	131
1.	Verfassungskonforme Auslegung	131
2.	Völkerrechts- und europarechtskonforme Auslegung	131
	Literatur	132
Teil III		
	Die Straftat	135
Abschnitt A		
	Überblick	135
§ 8	Elemente der Straftat	135
I.	Strafrechtliche Systembildung	135
1.	„Neoklassischer“, sog. „kausaler“ Straftataufbau	136
2.	„Finaler“ Straftataufbau	136
3.	Straftataufbau der Vertreter der „sozialen Handlungslehren“	137
4.	Dualistischer Straftataufbau	137
5.	Der Straftataufbau der h.M.	138
II.	Die Elemente strafbaren Verhaltens	139
1.	Tatbestandsmäßigkeit	139
a)	Objektiver Tatbestand	139
b)	Subjektiver Tatbestand	139
2.	Rechtswidrigkeit	139
3.	Schuld	140
4.	Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	140
III.	Zusammenfassender Beispielfall	142
1.	Tatbestand	142
a)	Objektiver Tatbestand	142
b)	Subjektiver Tatbestand	142
2.	Rechtswidrigkeit	143
3.	Schuld	143
Abschnitt B		
	Tatbestandsmäßiges Verhalten	145
§ 9	Handlungsbegriff	145
I.	Bedeutung der Handlung für die Tatbestandsmäßigkeit	145
II.	Die einzelnen Handlungslehren	145
1.	Kausale Handlungslehre	145
a)	Zur Konzeption	145
b)	Zur Kritik	146
2.	Finale Handlungslehre	146
a)	Zur Konzeption	146
b)	Zur Kritik	147
aa)	Finale Steuerung aller Handlungen	147
bb)	Normativer Inhalt	148
cc)	Schwierigkeiten bei der Fahrlässigkeitstat	148
dd)	Schwierigkeiten beim bedingten Vorsatz	149
ee)	Schwierigkeiten bei der Unterlassungstat	149
3.	Soziale Handlungslehren	149
a)	Zur Konzeption	149

Inhaltsverzeichnis

b) Kritik	150
4. Personal-individuelle Handlungslehren	151
5. Negativer Handlungsbegriff	151
III. Bedeutung des Handlungsbegriffs	152
IV. Anforderungen an die Handlungsqualität im Einzelnen	153
1. Menschliche Verhaltensweisen	153
a) Verhalten von Tieren und Naturereignisse	153
b) Handlungsfähigkeit von natürlichen Personen	153
c) Akte juristischer Personen	153
2. Nach Außen tretendes Verhalten	155
3. Handlung als willensgetragenes Verhalten	155
a) Der Begriff des Verhaltens	155
b) Ausschluss der Willensgetragenheit	155
aa) Willkürlichkeit	155
bb) Ausschluss der Willkürlichkeit	156
cc) Speziell zum Unterlassen	157
4. Besitzdelikte	157
V. Tatbestandsmäßigkeit der Handlung	158
Literatur	159
§ 10 Kausalität und objektive Zurechnung	161
I. Kausalität	161
1. Kausalität als Tatbestandsmerkmal der Erfolgsdelikte	161
2. Herrschende Kausalitätslehre: Äquivalenztheorie	162
a) Grundlagen	162
b) Physische und psychische Kausalität	163
c) Gleichwertigkeit (Äquivalenz) aller Erfolgsbedingungen	163
d) Einzelne Kausalitätsprobleme	164
aa) Atypische Kausalität	164
bb) Kumulative Kausalität	165
cc) Alternative Kausalität (Doppelkausalität)	166
dd) Sonderkonstellation: Gremienentscheidungen	167
ee) Verursachung des Erfolges in seiner konkreten Gestalt und hypothetische Kausalität	168
ff) Überholende Kausalität und Fortwirkung der Handlung	170
e) Hinweis auf (prozessuale) Probleme des Kausalitätsnachweises	172
II. Objektive Zurechnung	173
1. Überblick über verschiedene Lehren der Zurechnungsbeschränkung	173
a) Zurechnungsbeschränkende Handlungslehren	173
b) Adäquanztheorie	174
c) Relevanztheorie	175
2. Die Lehre von der objektiven Zurechnung	175
a) Anwendungsbereich und Formel	175
b) Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	176
aa) Sozialadäquanz bzw. erlaubtes Risiko	176
bb) Maßnahmen zur Risikoverringerung	177
c) Verwirklichung der Gefahr in tatbestandstypischer Weise	178
aa) Atypischer Kausalverlauf und Vorhersehbarkeit	179
bb) Fehlender Pflichtwidrigkeitszusammenhang	182
cc) Schutzzweck der Norm	184
dd) Dazwischentreten des Opfers	186

Inhaltsverzeichnis

(1) Grundlagen	187
(2) Abgrenzung zwischen Selbstschädigung/ Selbstgefährdung und Fremdschädigung/ Fremdgefährdung	189
(3) Freiverantwortlichkeit	192
(4) Retter und Fluchtfälle	196
ee) Dazwischentreten eines Dritten	198
ff) Dazwischentreten des Täters selbst	206
Literatur	207
§ 11 Subjektiver Tatbestand: Vorsatz und Tatumstandsirrturn	210
I. Grundlagen	210
1. Grundregel: Vorsatz nach § 15	210
2. Modifikation: § 18	210
II. Elemente des Vorsatzes	211
1. Absicht (dolus directus 1. Grades)	212
2. Wissentlichkeit (dolus directus 2. Grades)	214
3. Bedingter Vorsatz (dolus eventualis) – Abgrenzung zur bewussten Fahrlässigkeit	214
a) Wissensmoment: Möglichkeits- und Wahrscheinlichkeitstheorie	215
b) Formel der h.M.: Kombination von Wissens- und Willensmoment	216
aa) Anforderungen an das voluntative Element	217
bb) Feststellung des Vorsatzes auf Grundlage der h.M.	218
4. Historisch überholte Vorsatzarten	222
III. Zeitpunkt des Vorsatzes	222
IV. Gegenstände des Vorsatzes	224
1. Tatbestandsmerkmale	224
2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	224
3. Kausalität und objektive Zurechnung	225
4. Pflichtbegründende Umstände beim Unterlassungsdelikt	225
5. Merkmale qualifizierter und privilegierter Tatbestände	225
6. Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele	226
7. Merkmale der Rechtswidrigkeit	227
V. Dolus alternativus und dolus cumulativus	227
1. Dolus cumulativus	227
2. Dolus alternativus	227
VI. Tatumstandsirrturn	229
1. Unmittelbarer Anwendungsbereich des § 16	229
2. Normative Tatbestandsmerkmale: Parallelwertung in der Laiensphäre und Subsumtionsirrturn	230
3. Kausalität: Abweichung des Kausalverlaufs	232
a) Grundlagen	232
b) Dolus generalis: Verspäteter Erfolgseintritt bei zweiaktigem Geschehen	234
c) Umgekehrter dolus generalis: Verfrühter Erfolgseintritt bei zweiaktigem Geschehen	236
4. Error in persona und aberratio ictus	238
a) Error in persona	238
b) Aberratio ictus	239
c) Abgrenzung bei mittelbarer Individualisierung	241

d) Doppelirrtum	242
5. Irrtum über einzelne Tatbestandsvarianten	243
6. Anwendung auf Qualifikationen, Privilegierungen und Regelbeispiele	243
a) Qualifikationen	243
b) Privilegierungen	244
aa) Irrige Annahme von privilegierenden Tatumständen	244
bb) Unkenntnis von privilegierenden Umständen	245
c) Besonders schwere und minder schwere Fälle	245
aa) Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele	245
bb) Minder schwere Fälle	246
7. Irrtümer auf Rechtswidrigkeits- und Schuldebene	246
8. Verhältnis von Tatumstandsirrtum und Versuch	246
Literatur	247
§ 12 Die Fahrlässigkeit	250
I. Grundlagen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	250
1. Fahrlässigkeitsbestrafung als Ausnahme	250
2. Begriff der Fahrlässigkeit	250
a) Unbewusste und bewusste Fahrlässigkeit	251
aa) Unbewusste Fahrlässigkeit	251
bb) Bewusste Fahrlässigkeit	251
b) Grade der Fahrlässigkeit	252
3. Sorgfaltspflichtverletzung als Kern des Fahrlässigkeitsdelikts	253
4. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	254
II. Die einzelnen Voraussetzungen des Fahrlässigkeitsdelikts	256
1. Handlung, Erfolg und Kausalität	256
2. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	256
a) Ausgangspunkt: Objektiver Maßstab	256
b) Bestimmung der Sorgfaltsanforderungen	257
c) Sonderwissen und Sonderkönnen	260
3. Objektive Zurechnung	261
a) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	262
b) Schutzzweck der Norm	263
c) Vorhersehbarkeit und atypische Verläufe	263
d) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung	263
4. Rechtswidrigkeit	264
a) Rechtfertigende Einwilligung	264
b) Notwehr und Notstand	266
5. Schuld	268
a) Allgemeine Voraussetzungen	268
b) Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	268
c) Übernahmefahrlässigkeit	268
d) Subjektive Vorhersehbarkeit	269
e) Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	269
III. Versuch und Beteiligung	270
1. Versuch	270
2. Beteiligung	270
Literatur	271

§ 13 Erfolgsqualifizierte Delikte	273
I. Grundkonzeption	273
1. Ausgestaltung des Grunddelikts	273
2. Ausgestaltung der schweren Folge	274
II. Die einzelnen Merkmale des erfolgsqualifizierten Delikts	275
1. „Wenigstens Fahrlässigkeit“	275
2. Vorhersehbarkeit der schweren Folge	276
3. Gefahrspezifischer Zusammenhang	276
a) Anknüpfungspunkt der schweren Folge	276
b) Zweithandlungen	278
c) In den Schutzbereich einbezogene Personen	279
III. Einstufung als Vorsatztat: Versuch und Beteiligung	279
1. Versuchsstrafbarkeit	280
2. Beteiligungsstrafbarkeit	281
IV. Verwirklichung durch Unterlassen	281
Literatur	283

Abschnitt C

Rechtswidrigkeit	285
-------------------------------	-----

§ 14 Rechtswidrigkeit	285
I. Die Stellung der Rechtswidrigkeit im Aufbau der Straftat	285
1. Rechtswidrigkeit als Strafbarkeitsvoraussetzung	285
a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung strafrechtlicher Rechtsfolgen	285
b) Rechtswidrigkeit im Strafrecht und außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	286
c) Rechtswidrigkeit der Täter-Straftat und Strafbarkeit anderer Personen	287
2. Rechtswidrigkeit und Tatbestandsmäßigkeit	287
a) Tatbestandsmäßigkeit als Voraussetzung der Rechtswidrigkeit	287
b) Vorsatz und Fahrlässigkeit als Voraussetzungen der Rechtswidrigkeit	288
c) Rechtswidrigkeit und „rechtsfreier Raum“	289
d) Exkurs: Rechtswidrigkeit als Teil des subjektiven Tatbestandes	290
e) Tatbestandsbezogenheit und Teilbarkeit der Rechtswidrigkeit .	291
3. Rechtswidrigkeit und Schuld	292
a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung der Schuld	292
b) Strafrechtliche Rechtsfolgen schuldloser rechtswidriger Taten .	292
c) Umstrittene Einordnung bei Rechtswidrigkeit oder Schuld ...	293
4. Rechtswidrigkeit und sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen bzw. privilegierende Rechtsfolgenregelungen	294
II. Begründung und Ausschluss der Rechtswidrigkeit	295
1. Positive und negative Rechtswidrigkeitsvoraussetzungen	295
a) Tatbestandsmäßigkeit als Rechtswidrigkeitsbegründung	295
b) Rechtfertigungsgründe als negative Rechtswidrigkeitsmerkmale	295
2. Negative Rechtswidrigkeitsmerkmale im Tatbestand	296
3. Ausschluss der Strafrechtswidrigkeit	298
III. Allgemeine Rechtfertigungslehre	300
1. Rechtsquellen	300
a) Rechtfertigungssachverhalt und Rechtfertigungsnorm	300

Inhaltsverzeichnis

b)	Rechtfertigungsgründe innerhalb und außerhalb des Strafrechts	301
c)	Gewohnheitsrecht	302
d)	Völkerrechtliche und ausländische Rechtsquellen	303
2.	Rechtfertigungsprinzipien	303
a)	Monistische und pluralistische Auffassungen	303
b)	Prinzipiengeleitete Auslegung und Einschränkung von Rechtfertigungsgründen	304
3.	Struktur der Rechtfertigungstatbestände	305
a)	Objektive Rechtfertigungsmerkmale	305
b)	Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	307
c)	Unvollständiger objektiver Erlaubnistatbestand	309
d)	Fehlendes subjektives Rechtfertigungselement	310
e)	Rechtfertigung fahrlässiger Taten	312
4.	Mehrheit und Konkurrenz von Rechtfertigungsgründen	313
5.	Vorverhalten bei Rechtfertigungsgründen	315
IV.	Rechtfertigungsirrtümer	317
1.	Allgemeines	317
2.	Erlaubnistatbestandsirrtum	317
a)	Irrtumsgegenstand	317
b)	Strafrechtliche Behandlung	319
3.	Erlaubnisirrtum	322
	Literatur	323
§ 15	Rechtfertigungsgründe	325
I.	Notwehr	325
1.	Objektiver Erlaubnistatbestand	326
a)	Angriff	326
b)	Gegenwärtigkeit	331
c)	Rechtswidrigkeit	334
d)	Verteidigung	335
e)	Erforderlichkeit	338
2.	Subjektiver Erlaubnistatbestand	341
3.	Einschränkungen der Notwehr	343
a)	Krasses Missverhältnis der kollidierenden Güter	344
b)	Angriffsprovokation	346
c)	Angriffe von Kindern, Irrenden und Schuldunfähigen	348
d)	Angriffe von Ehegatten oder Lebensgefährten	349
e)	Rettungsfolter	350
II.	Rechtfertigender Notstand	351
1.	Allgemeines	351
a)	Abgrenzungen	351
b)	Prinzipien der Erforderlichkeit und Interessenabwägung	352
c)	„Übergesetzlicher Notstand“ und § 34 StGB	353
2.	Notstand nach § 34 StGB	354
a)	Gefahr	354
b)	Gefahrerfolgsunwert	357
c)	Gegenwärtigkeit	358
d)	Erforderlichkeit	359
e)	Interessenübergewicht	362
f)	Angemessenheit	367
g)	Subjektives Rechtfertigungselement	368

Inhaltsverzeichnis

3.	Notstand nach §§ 228 und 904 BGB	368
a)	Verhältnis zu § 34 StGB	368
b)	§ 228 BGB	369
c)	§ 904 BGB	371
III.	Einwilligung	372
1.	Allgemeines	372
a)	Gewohnheitsrecht	372
b)	Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung	372
c)	Rechtfertigungsprinzip der Einwilligung	375
2.	Erlaubnistatbestand	375
a)	Individualrechtsgut	375
b)	Einwilligungszuständigkeit	377
c)	Einwilligungsreife	378
d)	Einwilligungserklärung	379
e)	Gegenwärtigkeit der Einwilligung	380
f)	Freiwilligkeit	380
g)	Irrtumsfreiheit	382
h)	Hypothetische Einwilligung	383
i)	Sittenwidrigkeit	384
j)	Subjektives Rechtfertigungselement	385
IV.	Mutmaßliche Einwilligung	385
1.	Allgemeines	385
a)	Abgrenzung zu anderen Rechtfertigungsgründen	385
b)	Unterschied zur Einwilligung	386
c)	Erlaubtes Risiko	386
2.	Erlaubnistatbestand	388
a)	Merkmale des Rechtfertigungsgrundes Einwilligung	388
b)	Maßgebliches Subjekt	388
c)	Erklärungssurrogat	388
d)	Gegenwärtigkeit	389
e)	Wahrer Wille	390
f)	Sorgfältige Prüfung	390
V.	Behördliche Genehmigung	391
1.	Verwaltungsakzessorietät	391
2.	Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung	392
a)	Kriterien der systematischen Einordnung	392
b)	Wirksamkeit	392
3.	Fehlerhafte und nichtige Genehmigungen	393
a)	Nichtigkeit und Anfechtbarkeit	393
b)	Rechtsmissbrauch	394
VI.	Hoheitliche Befugnisse	395
1.	Rechtfertigung hoheitlichen Handelns	395
a)	Eingriffsermächtigung und Rechtfertigungsgrund	395
b)	Rechtsquellen	395
c)	Strafverfolgungs- und Strafvollstreckungsmaßnahmen	395
d)	Handeln auf Befehl	396
2.	Privates Festnahmerecht („Flagranzfestnahme“), § 127 I 1 StPO	397
a)	Handeln pro magistratu	397
b)	Frische Tat	397
c)	Betroffene Straftatbestände	399
VII.	Selbsthilferecht	399
1.	Vorrang staatlichen Rechtsschutzes	399

2. § 229 BGB	400
a) Straftatsystematische Bedeutung des Selbsthilferechts	400
b) Voraussetzungen	400
Literatur	402
Abschnitt D	
Schuld	405
§ 16 Grundlagen der strafrechtlichen Schuldlehre	405
I. Keine Strafe ohne Schuld	405
II. Der strafrechtliche Schuldbegriff	406
1. Psychologischer Schuldbegriff	406
a) Inhalt	406
b) Kritik	407
2. Normativer Schuldbegriff	407
a) Schuld als Sammelbegriff verschiedener Elemente	407
b) Schuld als Vorwerfbarkeit der Tat	408
c) Präventionslehren	409
III. Individuelle Einzeltatschuld	409
1. Individuelle Schuld	409
2. Tatschuld	411
a) Tatschuld – Lebensführungsschuld	411
b) Tatschuld – Sittliche Schuld	411
c) Willensfreiheit	412
IV. Elemente der Schuld im Überblick	413
1. Schuldfähigkeit	413
2. Spezielle Schuldmerkmale	413
3. Unrechtsbewusstsein	413
4. Schuldform: Vorsatz und Fahrlässigkeit	414
5. Schuldausschließungs- bzw. Entschuldigungsgründe	414
Literatur	415
§ 17 Schuldfähigkeit und Schuldunfähigkeit	416
I. Schuldfähigkeit als Schuldvoraussetzung	416
II. Ausschluss der Schuldfähigkeit	417
1. Überblick	417
a) Gruppen der Schuldunfähigkeit	417
b) Berücksichtigung des intellektuellen und emotionalen Moments	417
c) Zeitpunkt der Gruppenzugehörigkeit	417
2. Schuldunfähigkeit von Kindern, § 19	418
3. Bedingte Schuldfähigkeit von Jugendlichen, § 3 JGG – Unbedingte Schuldfähigkeit von Heranwachsenden	418
4. Schuldunfähigkeit bei Erwachsenen, § 20	419
a) Biologische Ursachen	419
aa) Krankhafte seelische Störung	420
bb) Tiefgreifende Bewusstseinsstörung	420
cc) Intelligenzminderung	421
dd) Schwere andere seelische Störung	421
b) Psychologische Wirkungen	422
III. Verminderte Schuldfähigkeit	422

IV.	Actio libera in causa (a.l.i.c.)	424
1.	Dogmatische Begründung	424
a)	Ausnahmemodell	425
b)	Ausdehnungsmodell	425
c)	Tatbestandsmodell	426
aa)	Erfolgsdelikte	426
bb)	Verhaltensgebundene Delikte	427
2.	Vorsätzliche und fahrlässige a.l.i.c.	427
a)	Vorsätzliche a.l.i.c.	427
b)	Fahrlässige a.l.i.c.	429
3.	Versuchsstrafbarkeit	430
4.	Verminderte Schuldfähigkeit gemäß § 21	430
5.	Verwandte Konstellationen	431
	Literatur	432
§ 18	Schuldausschließungsgründe und Verbotsirrtum	434
I.	Schuldausschluss und Entschuldigung	434
1.	Regel-Ausnahme-Prinzip	434
2.	Gemeinsame Wurzel: Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	434
3.	Rechtsfolge	435
a)	Echter Schuldausschluss	435
b)	Für den einzelnen Tatbeteiligten	435
II.	Einzelne Entschuldigungsgründe	437
1.	Entschuldigender Notstand, § 35	437
a)	Notstandslage	437
aa)	Notstandsfähige Rechtsgüter	437
bb)	Gegenwärtige Gefahr	438
cc)	Geschützter Personenkreis	439
b)	Notstandshandlung	440
c)	Subjektives Erfordernis	440
d)	Einschränkung: Zumutbarkeitsklausel, § 35 I 2	441
aa)	Selbstverursachung der Gefahr	441
bb)	Besondere Rechtsverhältnisse	443
cc)	Weitere Fallgruppen	444
e)	Irrtumsregelung des § 35 II	444
aa)	Entschuldigungstatbestandsirrtum, § 35 II	445
bb)	Übertragbarkeit auf andere Schuldausschließungsgründe	445
cc)	Entschuldigungsirrtum	445
2.	Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	446
3.	Notwehrexzess, § 33	448
a)	Dogmatische Einordnung	448
b)	Objektive Voraussetzung: Anknüpfung an Notwehr	449
aa)	Intensiver Notwehrexzess	449
bb)	Extensiver Notwehrexzess	449
cc)	Drittwirkung	450
dd)	Auswirkung von Notwehreinschränkungen	451
ee)	Fehlender Verteidigungswille	452
c)	Subjektive Voraussetzungen	452
d)	Anwendbarkeit bei Fahrlässigkeitstaten	453
e)	Putativnotwehrexzess	454
4.	Handeln auf dienstliche Anordnung und militärischen Befehl	455
5.	Allgemein: Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	456

III.	Verbotsirrtum	458
1.	Dogmatische Grundlagen	458
a)	Entscheidung in § 17 StGB für die Schuldtheorie und gegen die Vorsatztheorie	458
b)	Entscheidung der h.M. für die eingeschränkte Schuldtheorie ..	459
c)	Direkter und indirekter Verbotsirrtum	460
2.	Voraussetzungen des Verbotsirrtums	461
a)	Unkenntnis der Verbotsnorm	461
b)	Teilbarkeit des Unrechtsbewusstseins	463
3.	Die (Un-)Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	464
4.	Analoge Anwendung des § 17 bei Unrechtszweifeln	467
	Literatur	468
Abschnitt E		
	Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	471
	§ 19 Strafausschließungsgründe und Strafaufhebungsgründe	471
I.	Materiell-rechtlicher Ausschluss der Strafbarkeit	471
1.	Standort im System der Straftatmerkmale	471
2.	Freispruch und Absehen von Strafe	472
3.	Abgrenzung zu negativen Tatbestandsmerkmalen	473
4.	Abgrenzung zu Prozesshindernissen, Begnadigung und Amnestie	474
5.	Abgrenzung zu Nichtbestrafung wegen Geringfügigkeit	474
II.	Allgemeine Merkmale der Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe	475
1.	Nichtakzessorische Behandlung persönlicher Strafausschlussgründe	475
2.	Akzessorische Behandlung sachlicher Strafausschluss- und Strafaufhebungsgründe	476
3.	Objektive Voraussetzungen und subjektives Vorstellungsbild	477
III.	Materielle Gründe der Straflosigkeit	478
	Literatur	478
	§ 20 Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	479
I.	Standort im System der Straftatmerkmale	479
1.	Materielles Strafrecht	479
2.	Beispiele	480
II.	Vorsatz- und Irrtumsneutralität	481
III.	Täterschaft und Teilnahme	482
	Literatur	483
Teil IV		
	Besondere Erscheinungsformen der Straftat	485
Abschnitt A		
	Unterlassungsdelikt	485
	§ 21 Das Unterlassungsdelikt	485
I.	Rechtsgüterschutz durch strafbewehrte Gebote	485
II.	Allgemeines zum straftatbestandsmäßigen Unterlassen	486
1.	Standort im Straftatsystem	486
2.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	487

Inhaltsverzeichnis

3. Möglichkeit	490
4. Kausalität	493
5. Begehung und Unterlassung	496
a) Taten mit Handlungs- und Unterlassungskomponenten	496
b) Handlungsvereitelung (omissio libera in causa)	498
c) Abbruch eingeleiteter und Vereitelung bevorstehender Rettungsmaßnahmen	499
III. Der Tatbestand des unechten Unterlassungsdelikts	502
1. Gesetzliche Grundlagen	502
a) Funktion des § 13 StGB	502
b) Verfassungskonformität des § 13 (Art. 103 II GG)	503
2. Erfolg	507
3. Garantenstellung	509
4. Einzelne Garantenstellungen	512
a) Gesetz	512
b) Vertrag und tatsächliche Übernahme	514
c) Gefahrbegründendes Vorverhalten (Ingerenz)	517
d) Lebens- und Gefahrgemeinschaft	522
e) Sonstige Garantenstellungen	524
5. Entsprechensklausel	525
IV. Subjektiver Tatbestand des Unterlassungsdelikts	527
1. Vorsatz und Fahrlässigkeit	527
2. Irrtum	527
V. Rechtswidrigkeit	527
1. Notwehr, Notstand, Einwilligung	527
2. Rechtfertigende Pflichtenkollision	528
a) Anwendungsbereich: Unterlassungsdelikte	528
b) Abgrenzung zu Unmöglichkeit und Unzumutbarkeit	529
c) Ungleichwertige Pflichten	529
d) Gleichwertige Pflichten	531
e) Subjektives Rechtfertigungselement	531
VI. Schuld	531
Literatur	532

Abschnitt B

Versuch und Rücktritt vom Versuch	535
--	-----

§ 22 Versuch als Straftat	535
----------------------------------	-----

I. Allgemeines	535
1. Versuch und Vollendung	535
a) Die vollendete Straftat	535
b) Versuch als unvollständige Vollendung	537
c) Versuch als Vollendung: Unternehmensdelikt	538
d) Vorbereitung	539
2. Die Pönalisierung des Versuchs	539
a) Verbrechen und Vergehen	539
b) Strafraumenuntergrenze	540
c) Täterschaft und Teilnahme	543
d) Versuch des Versuchs, Versuch der Vorbereitung	544
3. Die Strafwürdigkeit des Versuchs	544
a) Objektives Unrechtsdefizit	544
b) Subjektive und objektive Auffassung	545

Inhaltsverzeichnis

c)	Stellungnahme	546
d)	Die Konzeption des Strafgesetzbuches	547
II.	Der Aufbau des Versuchsdelikts	547
1.	Vorprüfung	547
2.	Die Strafbarkeitsvoraussetzungen des Versuchs	548
3.	Besonderheiten des Versuchsdelikts	549
a)	Unmittelbares Ansetzen	549
b)	Rücktritt	549
III.	Der subjektive Tatbestand des Versuchsdelikts	550
1.	Vorsatz	551
a)	Vorsatzform	551
b)	Vollendungsvorsatz	552
c)	Vorsatzgegenstand	552
d)	Tauglicher und untauglicher Versuch	553
e)	Abergläubischer und grob unverständiger Versuch	555
f)	Wahndelikt	559
2.	Sonstige subjektive Tatbestandsmerkmale	560
a)	Absichtsdelikte	560
b)	Erfolgsqualifizierte Delikte	560
IV.	Objektiver Tatbestand	561
1.	Standort zwischen Vorbereitung und Vollendung	561
2.	Unmittelbares Ansetzen beim Begehungsdelikt	562
a)	Bedeutung der Tätervorstellung	562
b)	Innertatbestandliches Ansetzen: Teilverwirklichung des Vollendungstatbestandes	564
c)	Teilverwirklichung eines Qualifikationstatbestandes	566
d)	Teilverwirklichung durch Regelbeispielsverwirklichung	566
e)	Teilverwirklichung bei actio libera in causa	567
f)	Außertatbestandliches Ansetzen: Handlungen vor der Tatbestandsverwirklichung	567
3.	Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt	569
4.	Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft und Mittäterschaft	571
a)	Versuch des mittelbaren Täters	571
b)	Versuch des Mittäters	572
V.	Rechtsfolgen des Versuchs	573
	Literatur	574
§ 23	Rücktritt vom Versuch und tätige Reue	577
I.	Allgemeines	577
1.	Systematische Stellung des Rücktritts	577
a)	Anwendungsbereich	577
b)	Rechtsnatur und Rechtsfolge	579
2.	Grund der Strafbefreiung	580
a)	Goldene Brücke und Prämie	580
b)	Wegfall des Strafzwecks	581
3.	Struktur des § 24 StGB	582
II.	Elemente des Rücktrittssachverhalts	586
1.	Nichtvollendung der Tat	586
2.	Rücktrittsverhalten	587
3.	Rücktrittswille	588
4.	Freiwilligkeit	590

III.	Rücktritt des Täters	592
1.	Unmittelbarer Alleintäter	592
a)	Rücktritt durch Aufgabe oder Vollendungsverhinderung, § 24 I 1	592
aa)	Abgrenzung zu § 24 I 2	592
bb)	Aufgabe der weiteren Tatausführung, § 24 I 1 Alt. 1	594
cc)	Verhinderung der Tatvollendung, § 24 I 1 Alt. 2	595
dd)	Tat	597
b)	Rücktritt bei Vollendungsverhinderung „ohne Zutun“, § 24 I 2	601
2.	Angestifteter oder unterstützter Täter	603
3.	Mittelbarer Täter	603
4.	Mittäter	604
a)	Vollendungsverhindernder Rücktritt, § 24 I 1, II 1	604
b)	Nichtkausaler Rücktritt, § 24 II 2	605
IV.	Rücktritt des Teilnehmers	606
1.	Rücktritt durch Vollendungsverhinderung, § 24 II 1	607
2.	Rücktritt „ohne Zutun“, § 24 II 2	607
V.	Rücktritt beim Unterlassungsdelikt	608
1.	Aufgabe der Tatausführung oder Verhinderung der Vollendung ..	608
2.	Vollendungsverhinderung „ohne Zutun“ des Zurücktretenden ..	611
3.	Fehlgeschlagener Versuch	611
VI.	Tätige Reue nach vollendeter Tat	612
1.	Verhältnis zum Rücktritt vom Versuch	612
2.	Voraussetzungen	613
a)	Täter	613
aa)	Gefahr- und Schadensabwendung	613
bb)	Bemühen	614
cc)	Freiwilligkeit	614
b)	Teilnehmer	614
3.	Rechtsfolgen	615
a)	Materiell-rechtliche	615
b)	Strafprozessrechtliche	615
	Literatur	616

Abschnitt C

Täterschaft und Teilnahme (Beteiligung)	619
--	------------

§ 24 Grundlagen der Beteiligungstrafbarkeit	619
--	------------

I.	Begriffe und Bedeutung	619
II.	Gemeinsame Voraussetzungen strafbarer Beteiligung	620
1.	Vorsätzliche (Haupt-)Tat	620
2.	Stadium der Tatausführung	620
3.	Einzelverantwortlicher Tatbeitrag des strafbaren Beteiligten	622
III.	Beteiligungsformen und ihre speziellen Voraussetzungen im Überblick	622
1.	Täterschaft	622
a)	Alleintäterschaft	622
b)	Nebentäterschaft	622
c)	Mittäterschaft	622
d)	Mittelbare Täterschaft	623
2.	Teilnahme	623
a)	Limitierte Akzessorietät der Teilnahme	623

b) Anstiftung	625
c) Beihilfe	625
IV. Konstruktiver Ansatz: Restriktiver und extensiver Täterbegriff	625
Literatur	627
§ 25 Täterschaft	629
I. Grundvoraussetzungen jeder Art von Täterschaft	629
1. Anforderungen aufgrund der tatbestandlichen Ausgestaltung	629
a) Ausschluss der Alleintäterschaft	629
aa) Ausschluss beim Fehlen täterschaftsbegründender Merkmale	629
(1) Sonderdelikte	629
(2) Unterlassungsdelikte	630
(3) Absichtsdelikte	631
bb) Zurechnung einzelner strafbegründender Merkmale gemäß § 14	631
b) Ausschluss von mittelbarer Täterschaft und Mittäterschaft	633
2. Abgrenzung anhand der Theorien von Täterschaft und Teilnahme	634
a) Die formal objektive Theorie	634
b) Die subjektive Theorie	635
aa) Entwicklung zur „extrem subjektiven Theorie“	636
bb) Subjektive Theorie auf Grundlage der Rechtsprechung des BGH	637
cc) Kritik	638
c) Die Tatherrschaftslehre	638
aa) Strenge Tatherrschaftslehre	639
bb) Gemäßigte Tatherrschaftslehre	640
d) Stellungnahme	640
3. Hinweise zur Fallbearbeitung	641
II. Alleintäterschaft	641
III. Nebentäterschaft	642
1. Vorsatzdelikte	642
2. Fahrlässigkeitsdelikte	643
IV. Mittäterschaft	644
1. Charakter der Mittäterschaft	644
2. Voraussetzungen der Mittäterschaft	645
a) Ausschluss von Mittäterschaft aufgrund täterschaftsbegründender Merkmale	645
b) Gemeinsamer Tatentschluss	646
aa) Mittäterexzess	647
bb) Nachträgliches Zustandekommen und nachträgliche Erweiterung des gemeinsamen Tatentschlusses	647
cc) Abstandnahme vom gemeinsamen Tatentschluss	649
dd) Vermeintliche Mittäterschaft	651
c) Gemeinsame Tatbegehung	651
aa) Mitwirkung nur im Vorbereitungsstadium	652
bb) Sukzessive Mittäterschaft nach Vollendung	653
cc) Additive und alternative Mittäterschaft	653
3. Anwendungsbereich	654
a) Vorsätzliche Begehungs- und Unterlassungsdelikte	654
b) Fahrlässigkeitsdelikte	654

Inhaltsverzeichnis

c)	Erfolgsqualifizierte Delikte	655
d)	Mittäterschaft bei Tatbestandsverschiedenheit	656
4.	Irrtumsfälle	657
V.	Mittelbare Täterschaft	659
1.	Tatbegehung durch einen anderen (Werkzeug oder Tatmittler) ...	659
2.	Allgemeine Voraussetzungen	659
3.	Tatsituationen	660
a)	Straflosigkeit des Vordermanns	661
aa)	Strafbarkeitsmangel auf Tatbestandsebene	661
(1)	Tatbestandslos handelndes bzw. sich selbst schädigendes Werkzeug	661
(2)	Qualifikationsloses doloses Werkzeug	663
(3)	Unvorsätzlich handelndes Werkzeug	664
(4)	Absichtsloses doloses Werkzeug	665
(5)	Sonderfall: Bestimmen zur Selbstbeziehung	665
bb)	Strafbarkeitsmangel auf Rechtswidrigkeitsebene	666
cc)	Strafbarkeitsmangel auf Schuldebene	667
(1)	Schuldunfähigkeit des Werkzeugs	667
(2)	Entschuldigung des Tatmittlers nach § 35	668
(3)	Erlaubnistatbestandsirrtum des Tatmittlers	668
(4)	Unvermeidbarer Verbotsirrtum	668
b)	Volldeliktisch handelnder Tatmittler: „Täter hinter dem Täter“	669
aa)	Vermeidbarer Verbotsirrtum	669
bb)	Herbeiführung eines error in persona beim Tatmittler ...	670
cc)	Herbeiführung eines Irrtums über den konkreten Handlungssinn	671
dd)	Organisationsherrschaft	672
4.	Anwendungsbereich	674
a)	Vorsätzliche Begehungs- und Unterlassungsdelikte	674
b)	Fahrlässigkeitsdelikte	675
c)	Mittelbare Täterschaft hinsichtlich (nur) einzelner Tatbestandsmerkmale	675
5.	Exzess und Irrtumsfälle	676
a)	Exzess	676
b)	Error in persona des Tatmittlers	676
c)	Irrtümer über die Qualität des Vordermanns	677
aa)	Irrige Annahme der Werkzeugqualität	677
bb)	Irrige Annahme voller Verantwortlichkeit des Vordermanns	678
	Literatur	678
§ 26	Teilnahme	681
I.	Anstiftung, § 26	681
1.	Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Anstiftung	681
a)	Rechtsnatur	681
b)	Strafgrund	681
c)	Strafe	683
2.	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Anstifter	683
a)	Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Haupttat (Akzessorietät)	683
aa)	Vorsätzliche Haupttat	683
bb)	Rechtswidrige Haupttat	684

b)	Bestimmen des Haupttäters zur Tat	686
aa)	Anstiftungshandlung: Anforderungen an die Einwirkung	686
bb)	Erfolgreiche Anstiftung: Hervorrufen des Tatentschlusses	688
c)	Doppelter Anstiftervorsatz	691
aa)	Vorsätzliche Bestimmung zur konkreten Tat	691
(1)	Allgemeine Vorsatzfragen	691
(2)	Vollendungsvorsatz	691
(3)	Vorsatz zu einer konkreten Haupttat	694
(4)	Abweichungen des Haupttäters bei der Tatausführung	695
(5)	Auswirkungen eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter	697
bb)	Bestimmungsvorsatz	699
3.	Sonderkonstellationen	700
a)	Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	700
b)	Anstiftung zur Teilnahme und Teilnahme an der Anstiftung ..	700
c)	Mehrheit von Taten oder Anstiftungen	701
II.	Beihilfe, § 27	701
1.	Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Beihilfe	701
a)	Rechtsnatur	701
b)	Strafgrund	702
c)	Strafe	702
2.	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Gehilfe	702
a)	Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Haupttat (Akzessorietät)	702
aa)	Rechtswidrige Haupttat	702
bb)	Vorsätzliche Haupttat	702
b)	Hilfeleistung zugunsten des Haupttäters	703
aa)	Anforderungen an die Förderung der Haupttat	703
bb)	Sog. neutrale bzw. berufstypische Handlungen	705
cc)	Zeitpunkt der Förderung	708
c)	Doppelter Gehilfenvorsatz	708
aa)	Vorsatz hinsichtlich Haupttat	709
(1)	Vollendungsvorsatz	709
(2)	Vorsatz zu einer konkreten Haupttat	709
(3)	Abweichungen des Haupttäters bei der Tatausführung	710
(4)	Auswirkungen eines error in persona des Haupttäters auf den Gehilfen	711
bb)	Vorsatz hinsichtlich Hilfeleistung	711
3.	Sonderkonstellationen	711
a)	Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	711
b)	Verhältnis von Beihilfe und Anstiftung	712
c)	Beihilfe zur Teilnahme und Teilnahme an der Beihilfe	712
d)	Mehrheit von Taten oder Beihilfen	712
III.	Akzessorietätsbeschränkende Regelungen, §§ 29 und 28	713
1.	Lösung der Schuld aus der Akzessorietät, § 29	713
2.	Modifikation der Akzessorietät bei besonderen persönlichen Merkmalen, § 28	714
a)	Persönliche und besondere persönliche Merkmale	714
b)	Gruppen besonderer persönlicher Merkmale	715
c)	Strafbegründende und strafmodifizierende besondere persönliche Merkmale	715
aa)	Unterscheidung strafbegründend und strafmodifizierend	716

Inhaltsverzeichnis

bb)	Behandlung nach § 28 I und II	716
(1)	Entstehungsgeschichte	716
(2)	Regelung des § 28 I	717
(3)	Regelung des § 28 II	718
IV.	Versuch der Beteiligung an Verbrechen, §§ 30, 31	719
1.	Geschichte und Rechtsnatur	719
2.	Die Tatbestände des § 30	719
a)	Die versuchte Anstiftung, § 30 I	720
aa)	Strafbare Beteiligungsformen	720
bb)	Der Verbrechenscharakter, insb. bei besonderen persönlichen Merkmalen	720
cc)	Tatbestand der versuchten Anstiftung	722
b)	Die sonstigen Fälle versuchter Beteiligung, § 30 II	723
aa)	Bereiterklären zur Verbrechensbegehung (Var. 1)	723
bb)	Annahme eines Erbietens zur Verbrechensbegehung (Var. 2)	724
c)	Verbrechensverabredung (Var. 3)	725
3.	Sonderregelung des strafbefreienden Rücktritts, § 31	726
4.	Subsidiarität des § 30	727
V.	Rangfolge von Täterschaft und Teilnahme	728
VI.	Notwendige Teilnahme	728
1.	Konvergenzdelikte	728
2.	Begegnungsdelikte	729
VII.	Sonderregelungen der Beteiligung im Besonderen Teil	730
1.	Umfassende Aufwertung der Teilnahme zur Täterschaft – Verleitung eines Untergebenen, § 357	730
2.	Verselbstständigte Tatbestände der „mittelbaren Täterschaft“	730
a)	Nach den allgemeinen Regeln bestehende Strafbarkeitslücken	730
b)	Lückenschließung durch besondere Tatbestände	731
aa)	Die Verleitung zur Falschaussage, § 160	731
bb)	Die mittelbare Falschbeurkundung, § 271	731
3.	Verselbstständigte Tatbestände der versuchten Anstiftung, §§ 111 II, 159	732
4.	Verselbstständigter Tatbestand der Verbrechensverabredung, § 176 V	732
5.	Verselbstständigte Tatbestände der Beihilfe	732
6.	„Beteiligung“ vor und nach der Tat	733
a)	Vor der Tat	733
b)	Nach der Tat, §§ 257 ff.	733
	Literatur	734
Abschnitt D		
	Konkurrenzen u.a.	737
	§ 27 Konkurrenzen	737
I.	Grundlagen	738
1.	Erscheinungsformen der Konkurrenz	738
2.	Scheinbare Konkurrenz	739
II.	Gesetzeseinheit	740
1.	Allgemeines	740
2.	Spezialität	741
3.	Subsidiarität	742
4.	Konsumtion	744

III.	Handlungseinheit und Handlungsmehrheit	745
1.	Handlung im natürlichen Sinn	745
2.	Natürliche Handlungseinheit	746
3.	Rechtliche Handlungseinheit	746
a)	Mehraktige Tatbestände	746
b)	Dauerdeliktstatbestände	747
c)	Fortsetzungszusammenhang	747
IV.	Tateinheit (Idealkonkurrenz)	749
1.	Voraussetzungen	749
a)	Strafgesetzverletzung	749
b)	Handlungsidentität	750
2.	Rechtsfolgen	751
V.	Tatmehrheit (Realkonkurrenz)	752
1.	Voraussetzungen	752
2.	Rechtsfolgen	752
a)	Urteilsidentität	752
b)	Gesamtstrafe	753
aa)	Bildung der Gesamtstrafe	753
bb)	Nachträgliche Gesamtstrafe	753
Literatur		754

§ 28	Grundsatz in dubio pro reo, Wahlfeststellung und vergleichbare Rechtsinstitute	756
I.	Der Grundsatz in dubio pro reo	756
1.	Ausgangspunkt: Beweiserhebung und -würdigung im Strafverfahren	756
2.	In dubio pro reo als Beweislastregel	756
3.	Anwendungsbereich des Grundsatzes in dubio pro reo	757
II.	Eindeutige und mehrdeutige Verurteilung	758
1.	Eindeutige Verurteilung auf mehrdeutiger Tatsachengrundlage	758
a)	Stufenverhältnis von Strafvorschriften – in dubio pro reo	758
aa)	Grundtatbestand – Qualifikationen und Privilegierungen	759
bb)	Versuch und Vollendung, Gefährdung und Verletzung	760
cc)	Täterschaft und Teilnahme	761
dd)	Vollrausch (§ 323a) und Rauschat	762
ee)	Vorsatz und Fahrlässigkeit	762
ff)	Tun und Unterlassen	763
gg)	Stufenverhältnis bei mehreren Handlungen	763
b)	Tatsachenalternativität (unechte bzw. gleichartige Wahlfeststellung)	764
aa)	Identität von Tatmodalitäten	764
bb)	Alternativität von Tatmodalitäten	764
c)	Postpendenz und Präpendenz	765
aa)	Postpendenz	765
bb)	Präpendenz	767
2.	Wahldeutige Verurteilung (echte bzw. ungleichartige Wahlfeststellung)	767
a)	Begriff	767
b)	Voraussetzungen	768
aa)	Tatsachen- und Rechtsalternativität	768
bb)	Rechtsethische und psychologische Vergleichbarkeit	768

c) Rechtsfolgen	770
d) Kritik an der Zulässigkeit der Wahlfeststellung	770
Literatur	772
Teil V	
Rechtsfolgen der Straftat	773
§ 29 Grundlagen des Sanktionenrechts	773
I. Strafrechtliche Sanktionen	773
1. Strafrechtliche und außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	773
2. Strafbarkeitsvoraussetzungen und Sanktionen	774
3. Das Sanktionensystem	775
a) Strafen	775
b) Sonstige Sanktionen	775
II. Straftaten ohne Sanktion	776
1. Absehen von Strafe	776
2. Verwarnung mit Strafvorbehalt	777
§ 30 Strafen	778
I. Allgemeines	778
II. Freiheitsstrafe	779
1. Höhe der Strafe und Dauer der Vollstreckung	779
2. Aussetzung der Strafvollstreckung zur Bewährung	780
3. Strafvollstreckung und vorzeitige Entlassung	781
III. Geldstrafe	782
1. Praktische Bedeutung	782
2. Höhe	782
3. Vollstreckung	783
IV. Fahrverbot	783
§ 31 Sonstige Sanktionen	785
I. Maßregeln der Besserung und Sicherung	785
1. Allgemeines	785
2. Maßregeln mit Freiheitsentzug	786
a) Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus	786
b) Unterbringung in einer Entziehungsanstalt	787
c) Unterbringung in der Sicherungsverwahrung	787
3. Maßregeln ohne Freiheitsentzug	788
a) Führungsaufsicht	788
b) Entziehung der Fahrerlaubnis	789
c) Berufsverbot	790
II. Einziehung und Unbrauchbarmachung	790
1. Einziehung von Taterträgen	790
2. Einziehung von Gegenständen	791
3. Unbrauchbarmachung	791
III. Verlust der Amtsfähigkeit, der Wählbarkeit und des Stimmrechts	791
Literatur zu §§ 29–31	792
Stichwortverzeichnis	795